

Mehr als nur die Praxis:  
Dr. Thomas Carl Stiller

**A**uf seiner Homepage zeigt Dr. Stiller Impressionen aus seiner Heimat: Fotos von Landstraßen, die in den Morgennebel führen, oder auch Sonnenuntergänge. Die Bilder lassen die Stille und friedliche Stimmung der ländlichen Region ahnen – und die weiten Wege, die der Landarzt Tag für Tag zurücklegt.

2006 hat der 43-jährige Niedersachsen im 1.220-Seelen-Dorf Volpriehausen bei Göttingen die Praxis einer Kollegin übernommen, die nach Neuseeland ausgewandert ist. „Seither habe ich die Höhen und Tiefen einer Landpraxis zu spüren bekommen“, resümiert Stiller. Zu Letzteren zählen auch die – vor allem für die oft älteren Patienten der umliegenden Dörfer – weiten Wege. 2007 eröffnete er daher in Barterode eine Zweitpraxis, eine „digitale Praxis“. „Ich war einer der Ersten, der die Versorgungsprobleme auf diese Weise in Angriff nahm, doch das Modell wird

## Der Vielseitige

**Dr. Thomas Carl Stiller** hat zunächst Betriebswirtschaftslehre studiert, bevor er zum Arztberuf wechselte. Doch nur weil er mittlerweile als Landarzt mit Zweitpraxis und Abgeordneter der niedersächsischen Ärztekammer vielbeschäftigt ist, geht er seinen breit gefächerten Interessen nicht weniger nach. Er nutzt sie vielmehr für sein Anliegen – die spezifischen Probleme der Landärzte anzusprechen.

immer populärer. Beide Praxen sind über einen Server miteinander verbunden. An beiden Orten werden medizinische Basisdienstleistungen angeboten, wie etwa Blutabnahme oder EKG, Lungenfunktionen und Sonografie. Und die Befunde sind sofort als PDF verfügbar, auch für den Patienten, wenn er es wünscht. Selbst wenn ich in dem Moment nicht in Barterode bin, kann der Patient von mir ein Feedback erhalten, denn die Werte liegen mir auch in Volpriehausen vor.“ Die kürzeren Wege rechnen sich aber nur „mit einer einfach zu bedienenden und effektiven Software, denn immerhin ist die Zeit, die man vor dem Computer verbringt, Lebenszeit, die den Patienten und einem selbst verloren geht. Bei [ixx.isynet](http://ixx.isynet) ist die Nutzerfreundlichkeit top, das Grundkonzept ist stimmig und intuitiv.“

Informationstechnologien sind neben dem Fotografieren ein Steckenpferd von Stiller. „Insbesondere auf dem Land spüren wir den demografischen Wandel, die Bevölkerung wird immer älter – und isolierter. Wir brauchen einen neuen Kommunikationskanal, und das kann das Internet bieten.“ Der Landarzt gründete also gemeinsam mit dem Heimatverein kurzerhand das „digitale Dorf Barterode“ unter [www.digiba.de](http://www.digiba.de), um mit dieser Initiative die Breitbandversorgung im Landkreis zu verbessern. „Es braucht viel Idealismus und Zeit, die Sache voranzu-

treiben. Aber es macht unser Dorf attraktiver für jüngere Menschen und hilft, dem Wegzug aus der Region entgegenzuwirken. Meckern kann jeder, man muss auch gestalten.“

Dieses Motto war auch Antrieb und Motivation für Stiller, als Abgeordneter der Ärztekammer Niedersachsen berufspolitisches Engagement zu zeigen. „Im Versorgungsstrukturgesetz etwa wird nicht ein einziger Landarzt vorgestellt. Es gibt viele Missstände, die spezifisch die Landärzte treffen, neben den weiten Wegen auch der Mangel an Spezialisten und an Nachwuchs generell, die hohe Regressgefahr, da in ländlichen Regionen besonders viele äl-



Praktische Arbeit  
Dr. Stiller an seinem Arbeitsplatz in der Praxis.

tere, chronisch Kranke leben. Die Ärztekammer besteht zu 70 Prozent aus Krankenhausärzten, die diese spezifischen Probleme nicht nachvollziehen können. Die ambulante Medizin ist daher ein wichtiges Korrektiv. Es ist sehr anregend, weil ich auf diese Weise neue Menschen kennenlerne und neue Ideen bekomme.“

Eine davon ist sein Buch „Übernahme und Gründung einer Arztpraxis“, das Stiller gerade zu Ende geschrieben hat. „Es ist eine Art Reiseführer durch unser Gesundheitswesen und die ambulante Medizin“, formuliert es der frisch gebackene Autor. „Ich erkläre auf einfache Art und Weise die Strukturen, die ich bei der Übernahme meiner Praxis nicht kannte, was mich viel Nerven, Zeit und Geld gekostet hat. Ich möchte verhindern, dass sich junge Kollegen, die mit der Selbstständigkeit auch auf dem Land liebäugeln, von bürokratischen oder wirtschaftlichen Hürden abhalten lassen.“

Dass es für freiberufliche Ärzte viele Wege der Selbstverwirklichung gibt, beweist Stiller mit seinem Projekt „Arzt im Kino“. Seinem Schwerpunkt Männermedizin kommt er beispielsweise auch im CinemaxX von Göttingen nach. Dort organisieren er und ein Kollege aus der Urologie einmal im Jahr einen Info-Sonntagvormittag, bei dem Ärzte und Betroffene über Männerthemen wie Prostatakrebs oder Darmkrebsvorsorge sprechen. Die bisherigen Veranstaltungen haben Anklang gefunden, und das nicht nur wegen der anschließenden kosten-



losen Vorführung eines aktuellen Films. „Man hat gemerkt, dass die Männer bewegt waren.“

Stiller ist Allgemeinmediziner, versteht sich aber im angelsächsischen Sinne als „health coach“ im Bereich „family medicine“, auf gut Deutsch als „Hausarzt für die ganze Familie“ mit ganzheitlichem Ansatz. „Hausärzte sehen den ganzen Menschen. Ich interessiere mich nicht für OPs und bin daher ein neutralerer Berater, weil ich den Menschen von Kopf bis Fuß sehe und einschätzen kann, ob es sich um ein akutes, chronisches oder ein psychosomatisches Problem handelt.“

Bei aller Umtriebigkeit achtet Stiller jedoch auf ausreichend Freizeit, die er mit



Unendliche Weiten  
Landschaftsdidylle im Uslarer Land. Hier wirkt der umtriebige Mediziner.

seiner Familie verbringt – die Selbstständigkeit macht ihn flexibel. Seine Kinder, 12 und 14 Jahre alt, hat er früher vor der Arbeit zur Schule gefahren. Und die Wochenenden hält er sich nach wie vor möglichst frei. So bleibt ausreichend Raum fürs Private und für ruhige Momente, zum Beispiel um „die Sonne in allen Varianten zu genießen. Das geht sehr gut auf dem Land.“   Gerda Kneifel



### Eine neue Landarzt-Initiative

„Landärzte sind wie sibirische Tiger unter den Tigern – eine kleine Untergruppe“, meint Dr. Thomas Carl Stiller. Damit es nicht noch weniger werden, hatte er die Idee, eine Landarzt-Initiative ins Leben zu rufen.

Dahinter verbirgt sich zum einen ein noch im Aufbau befindliches Internet-Gesundheitsportal, das über die medizinische Versorgung vor Ort, aber auch über aktuelle Gesundheitsthemen informiert.

Die Initiative soll darüber hinaus helfen, die Strukturen, unter denen Landärzte arbeiten, bekannt zu machen. „Ich möchte über die spezifischen Bedingungen reden, darunter banale Dinge wie höhere Benzinkosten, mehr Diagnostik, die unterschiedliche Sozialisation.“

Und auch die Landärzte selbst, so die Hoffnung, beginnen sich als eine eigene „Spezies“ zu begreifen und besser zu organisieren. „Die Marke Hausarzt, und dabei insbesondere ländlicher Hausarzt, muss gefördert werden.“ 